

Unterkühlte Offenbarung der Gefühle

Brigitta Loch stellt mit „face to face“ Frauenblicke beim Künstlerbund aus
Von Leonore Welzin 03.03.2022

Zwei Menschen prostern sich zu und schauen sich durchs Glas in die Augen: „Here’s looking at you, Kid!“, der Trinkspruch stand nicht im Drehbuch von „Casablanca“. Humphrey Bogart hat ihn spontan verwendet, fast knurrend. Dass ausgerechnet diese unterkühlte Offenbarung der Gefühle, auch noch falsch übersetzt mit „Schau mir in die Augen, Kleines!“, zum berühmtesten Filmzitat werden würde, hat Bogart vermutlich nicht geahnt.

Wäre der Ausstellungstitel von Brigitta Lochs Werkschau im Künstlerbund Heilbronn K55 nicht „face to face“, könnte er ebendiese Aufforderung als Titel tragen: „Schau mir in die Augen, Kleines!“ Etwa 30 Frauenaugenpaare fixieren ihr Gegenüber mit intensivem, ernstem Blick. Von klein kann dabei keine Rede sein, meist sind es wirkmächtige Großformate. Und tatsächlich verfehlen die gezeigten zwölf Kleinformate im Vergleich mit den Großen ihre Wirkung.

Wie stellt Loch diese suggestive Tiefgründigkeit her? Türgroße Leinwände, ihnen steht die Malerin gegenüber, bearbeitet sie quasi „face to face“ mit breitem Pinsel und Acryl-Farbe. Ihre Farbpalette meidet natürliche Hauttöne. Vielmehr greift sie zu Flieder, Gelb- und Grünlichem, zu kaltem Weiß, das mit blauen und grauen Kontrasten mal abgemischt, mal konfrontiert wird.

PrototypenFarbiges Licht scheint sich auf die Gesichter zu legen.

Wangenknochen werden – wie beim Schminken – durch hellere Töne gehöhlt. Die Lippen, oft Schmolmünder, sinnlich prall in dunklen Rottönen, sind mit einem reflektierenden Lichtschimmer belegt. Immer sind die Lippen geschlossen. „Schweigen ist Gold“, „Nachdenker“ oder „Weltversunken“ lauten die Titel der anonymen Frauen mittleren Alters. Es handele sich nicht um bestimmte Personen, die namentlich benannt werden sollen, so Loch, sondern um Prototypen, die sie nach der Kopfhaltung aussuche. Tatsächlich wird der Ausdruck durch das Verhältnis von Kopfhaltung zu Blickrichtung definiert. Dabei kann der Eindruck schon bei minimalen

Haltungsunterschieden enorm variieren. Hochnäsigkeit und Arroganz wird bei gesenktem Kinn zu einem fragenden Ausdruck. Augenpaare in wässrigen Blau- und Grünnuancen werden von tiefdunklen Schatten gerahmt, wie man sie von Stummfilmstars kennt, liegt die Interpretation dieser sprechenden Blicke im Auge des Betrachters. Ist es Trauer, Klage, Wut, gar Angriffslust? Oder wie soll die unterkühlte Offenbarung der Gefühle interpretiert werden? Unverbindliche Freundlichkeit von Frauen ist derart ins kollektive Gedächtnis eingebrannt, dass sich mit jedem ernsten Gesicht mehr Befremden einstellt. „face to face“ ist ein spannendes Experiment.